

EU-CHILE 2.0

An aerial photograph showing a vast, arid landscape in shades of brown and tan. In the foreground and middle ground, several large, rectangular reservoirs filled with bright blue water are visible, arranged in a curved pattern. The background features a range of low mountains under a clear blue sky with some light clouds.

**Ein Abkommen mit
verheerenden Folgen**

Das Handelsabkommen EU-Chile 2.0: Schmutzig, schmutziger, am schmutzigsten

2003 schloss die EU mit Chile ein sogenanntes Assoziierungsabkommen ab, also ein Handelsabkommen kombiniert mit einem politischen Abkommen. Die Verhandlungen über die Modernisierung dieses Abkommens wurden im Dezember 2022 beendet. Die EU-Kommission möchte das modernisierte Abkommen unbedingt noch 2023 unterzeichnen – ungeachtet der verheerenden Folgen für die indigenen Gemeinschaften, die Ökosysteme und die Bevölkerung Chiles.

Warum wird das Abkommen überhaupt modernisiert?

Das neue Abkommen wirkt wie eine Erfüllung der Wunschliste von Agrar- und Autolobbys: Einerseits soll der Handel mit Agrargütern weiter dereguliert werden. Als Folge davon werden die Menschen in Chile zunehmend mit Wasserknappheit und mit dem vermehrten Einsatz von Pestiziden zu kämpfen haben. Zudem soll der freie Zugang zu und der Nachbau von Saatgut für Bäuer*innen erschwert werden.

Anererseits enthält das erneuerte Abkommen ein Kapitel zu Energie und Rohstoffen, mit dem sich Europa strategischen Zugang zu Kupfer, Lithium-Vorkommen und Wasserstoff sichern will. Im geopolitischen Kampf der Weltmächte um die politische und ökonomische Hegemonie rückt Lithiumkarbonat, das “weiße Gold der Anden”, als zentraler Rohstoff des grünen Kapitalismus immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Ähnliches gilt für Kupfer, das zwar häufiger vorkommt als Lithium, aber für eine Energiewende in riesigen Mengen benötigt wird.

Beide Rohstoffe sind in Chile reichlich vorhanden. Nach Angaben des chilenischen Bergbau-Ministeriums soll die Nachfrage nach Kupfer bis 2040 um das Fünffache steigen, die Nachfrage nach Lithium (nach Angaben der Weltbank) bis 2050 um fünfhundert Prozent.

Das modernisierte Abkommen wird auch wieder Investitionsbestimmungen enthalten, das heißt ausländische Unternehmen können Chile vor zweielichtigen geheimen internationalen Schiedsgerichten verklagen. Bisher sind weltweit schon über 1200 solcher millionen- oder gar milliardenschwerer Klagen bekannt. Chile müsste die Kosten dafür aus Steuermitteln zahlen.

Der Kampf um das weiße Gold - Neokolonialismus in Südamerika

“Das Modernisierungsabkommen mit Chile ist enorm wichtig, um einerseits unsere Versorgung mit kritischen Rohstoffen aus Chile zu verbessern, die wir für die grüne Energiewende brauchen, vor allem Lithium und Kupfer,” sagte der zuständige Minister Kocher im Dezember 2022 anlässlich der Präsentation des modernisierten Abkommens. Das Hauptinteresse der europäischen Industrie an Chile ist allerdings Lithium – und Lithium wird nicht für die Energie-, sondern nur für eine angeblich “grüne” Mobilitätswende gebraucht.

Die Salzseen in Chile werden seit dem späten 19. Jahrhundert ausgebeutet: Zuerst bauten vor allem die Engländer Salpeter ab, den sie als Düngemittel nach Europa und Nordamerika verschifften, später kam Kupfer hinzu. Bis heute ist Chile der Kupfer-Produktionsort Nummer eins weltweit.

Seit den 1980er Jahren wird auch Lithium abgebaut. Im sogenannten Lithium-Dreieck, unter den Salzseen zwischen Argentinien, Bolivien und Chile – in einer der trockensten Regionen weltweit – liegen mehr als 65 Prozent der weltweiten Lithiumvorkommen.

Lithium wird für Lithium-Ionen Batterien in Smartphones oder Laptops, aber vor allem in Elektroautos verwendet. Die Batterie eines Elektroautos benötigt zwischen 60 und 80 Kilo Lithium. Prognosen zufolge wird sich die Nachfrage nach Lithium in den nächsten Jahren vervielfachen. Eine aktuelle Studie schätzt, dass für 90 Prozent der Nachfrage die Elektroautoindustrie verantwortlich sein wird. Im Kampf um Vorherrschaft auf dem E-Auto-Markt sind europäische Autobauer jetzt schon im Hintertreffen – sie sind auf das chilenische Lithium angewiesen.



Foto: Felix Dorn

Jene zwei Konzerne, die den Lithium-Abbau im Norden der Atacama-Wüste betreiben, sind der US-Konzern Albemarle und der chilenische Konzern SQM, der dem Ex-Schwiegersohn des früheren Militär-Diktators Pinochet gehört.

Nun versucht Europa also mit strategischen Partnerschaften und Handelsabkommen für die europäischen Auto-Konzerne einen Fuß in die Tür zu bekommen.

So verfestigen die Auto-Konzerne Chiles Rolle als Rohstoffproduzent am globalen Markt und verschärfen dadurch weiter neokoloniale Kontinuitäten. Darüber hinaus leisten E-Autos grundsätzlich keinen Beitrag zu einer gerechten Transformation, denn sie werden fast ausschließlich an die Oberschichten und oberen Mittelschichten in den USA, in Europa, Indien und China verkauft und fördern damit das ressourcenintensive Modell des motorisierten Individualverkehrs.

Lithium-Abbau für Elektroautos zerstört Ökosysteme und Lebensräume

Um Lithium abzubauen, pumpen die oben genannten Konzerne das Wasser aus dem Salzsee “Salar de Atacama” in Verdunstungsbecken, wo es in der heißen Sonne verdunstet und eine konzentrierte Lithium-Lauge zurücklässt.

Zusätzlich zum Salzwasser, das an die Oberfläche gepumpt wird, wird auch eine beträchtliche Menge an Süßwasser durch die Minen abgepumpt. Einem Bericht zufolge liegt der Verbrauch an Grundwasser durch die zwei Minen bei rund 260 Litern pro Sekunde.

Die chilenische Regierung berichtet, dass zwischen 2010 und 2015 der Atacama viermal mehr Wasser entzogen wurde als wieder zufließt. Das ohnehin schon sehr trockene Ökosystem wird immer trockener.

Die Gemeinschaft der Lickanatay, die auf eine Geschichte von über 12.000 Jahren zurückblicken und im Gebiet rund um Salar de Atacama leben, beobachtet diese Entwicklungen mit größter Sorge. Sie berichtet, dass der Grundwasserspiegel zum Teil um zwei Meter abgesunken ist. Wasser bedeutet Leben und Überleben.

Die hoch spezialisierten und angepassten Landwirtschafts-Techniken, mit denen die Lickanatay einen sorgsamem und respektvollen Umgang mit Wasser praktizieren, stehen auf dem Spiel.

Auch die Colla-Gemeinschaft von Pai Ote, die im Gebiet des Maricunga-Salzsees lebt, ist sehr besorgt über die Auswirkungen auf die Ökosysteme und ihre Kultur. Sie hat es geschafft, den Lithium-Abbau in ihrem Gebiet auf legalem Weg vorerst zu stoppen.

Obwohl Chile die ILO Konvention 169 unterzeichnet hat, der zufolge indigene Gruppen konsultiert werden müssen, bevor Projekte geplant werden, die sie direkt betreffen, wurden die Gemeinschaften nicht kontaktiert, und die Regierung ermöglichte ihnen keinerlei Mitsprache.

Dass die Minen das sensible Wassersystem der Region durcheinanderbringen, zeigte sich schon vor 10 Jahren an den Algarrobo-Bäumen. Diese hitzeresistenten, an die Trockenheit sehr gut angepassten Bäume begannen zu sterben.

Das extreme Klima und die sehr hohe Salzkonzentration der Seen brachte außerdem eines der einzigartigsten und ursprünglichsten Ökosysteme der Welt hervor. Extremophile Mikroorganismen, die Sauerstoff produzieren, bevölkern die Salzseen und dienen unter anderem als Nahrung für Flamingos, die Stars der Salzseen.

Das noch kaum erforschte Ökosystem der Atacama-Wüste und die Mikroorganismen sind akut gefährdet, warnen Wissenschaftler*innen, denn schon jetzt hat der Abbau von Lithium zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen geführt.

Kampf gegen das Abkommen

Das Abkommen und der gesteigerte Lithium-Abbau würden also in keiner Weise zu einer positiven und selbstbestimmten Entwicklung in Chile beitragen – im Gegenteil. Vor allem Agrar- und Autokonzerne würden profitieren. Mitte Juli versammelten wir uns daher mit Aktivist*innen aus Chile und Lateinamerika in Brüssel, um gegen das EU-Chile- und weitere Abkommen zu protestieren.

Doch das Zeitfenster vor der nächsten EU-Parlamentswahl schließt sich für die EU-Kommission – ihr bleiben nur noch wenige Monate bis Ende 2023, um dieses schmutzige und ungerechte Abkommen durchzuboxen.

Lasst uns gemeinsam den Widerstand gegen dieses Abkommen ankurbeln, in Solidarität mit der Bevölkerung Chiles!

Quellen & Impressum

Araya, J.C./Eyzaguirre, A.G. (2022). Demanda de cobre a partir de la transición energética. Dirección de Estudios y Políticas Públicas. cochilco.cl/Mercado%20de%20Metales/Demanda%20de%20cobre%20a%20partir%20de%20la%20transicion%20energetica.pdf

Feigl-Heihs, M. (2023). EU-Chile-Handelsabkommen: Vorbild für klimaneutrale und sozial-gerechte Weltwirtschaft? in Arbeiterkammer Wien, Infobrief EU & International, 1/2023, 24-28. wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/eu/infobrief/FeiglHeihs_EU_CHILE-Abkommen_AKInfo1_23_S24-28.pdf

Lagunas, D. (2023, 13. Juli). 'Water predators': the industry behind 'green' energy Transition minerals from the world's most arid ecosystem. Transnational Institute. www.tni.org/en/article/water-predators-the-industry-behind-green-energy

Mortensen, N. H. (2019, 1. Dezember) Our demand for electric cars and smartphones is drying up the most arid place in the world. danwatch. danwatch.dk/en/undersoegelse/our-demand-for-electric-cars-and-smartphones-is-drying-up-the-most-arid-place-in-the-world/

O. A. (2018, 26. September) Informe advierte de sobreexplotación en cuenca de agua clave para grandes mineras. minería chilena. www.mch.cl/2018/09/26/informe-advierte-sobreexplotacion-cuenca-agua-clave-grandes-mineras/

O.A (2022, 27. Januar). Wie Chiles Dörfer für E-Autos austrocknen. Deutsche Welle. www.dw.com/de/zunehmender-lithium-abbau-verst%C3%A4rkt-wassermangel-in-chiles-atacama-w%C3%BCste/a-52039450

Röckerath, C. (2022, 12. November). Lithiumproduktion in Chile: Der umstrittene Abbau des weißen Goldes. zdf.de/nachrichten/panorama/umwelt-lithium-abbau-chile-100.html

World Bank Group. (2023). Climate-Smart Mining: Minerals for Climate Action. World Bank. www.worldbank.org/en/topic/extractiveindustries/brief/climate-smart-mining-minerals-for-climate-action#:~:text=A%20new%20World%20Bank%20Group,demand%20for%20clean%20energy%20technologies



Foto: Felix Dorn